

Chronischer Schmerz – brandaktuell

Schmerz begegnet uns in der Therapie ständig: zumeist als eine vom Patienten geäußerte Empfindung. Sie dient uns als Hinweis, um unsere Intervention zu verändern. Natürlich kennen wir Schmerz auch aus der Interaktion unseres Körpers mit den Widrigkeiten des Alltags. Hierbei hat der eine oder der andere schon Perioden durchlitten, in denen er chronische Schmerzen erlebt hat. Schmerz ist allgegenwärtig. Chronischer Schmerz ist nicht minder häufig und derzeit der größte Kostenfaktor in den Gesundheits- und Sozialsystemen der westlichen Welt.

Angesichts der Brisanz des Themas Schmerz wollen wir zeigen, wie sich Schmerz heute in der Forschung darstellt und wo noch tief greifende Probleme im Verständnis herrschen. Es ist uns gelungen, insbesondere zum Schmerzerleben und den Therapieansätzen internationale Spitzenforscher zu gewinnen. Wir haben einige sehr gute Beschreibungen zur Arbeit mit Schmerzpatienten und einen, wie wir finden, sehr anschaulichen Bericht von **Sven Sandner**, der zeigt, wie chronischer Schmerz – in seinem Fall handelt es sich um das komplexe regionale Schmerzsyndrom der Hand – das Leben verändert.

In unserem Schwerpunkt stellt **Martin Lotze** die Neurobiologie des Schmerzes zusammen. Die neurobiologischen Grundlagen erleichtern das Verständnis der anderen Artikel.

Das **Autorenteam Trojan, Flor und Lotze** setzt sich in einem Artikel zum Schmerzerleben mit den Einflüssen der Modulation, der Schmerzintensität und des Umgangs mit Schmerzen auseinander.

Ein internationaler Star in der Schmerzszenen ist **Lorimer Moseley**. Sein Artikel – es hat viel Freude gemacht, ihn gemeinsam mit ihm zu strukturieren – zeigt therapeutische Ansätze und Hintergründe zur Schmerztherapie. Von Australien her sieht man die Welt andersherum und dieser erfrischende Blickwinkel wirkt aufrüttelnd, ja weckt das Interesse daran, genauer hinzusehen und sich mit der Thematik zu beschäftigen. Es gibt von seiner Arbeitsgruppe einen ansprechenden und international viel besuchten Blog – worüber man sicher auch für unsere Rehabilitationsarbeit nachdenken könnte. Vor allem kann man sich viele seiner Vorträge auch über YouTube ansehen.

Die Therapie der bei Parese der oberen Extremität eintretenden schmerzhaften Schulter wird von **Klaus Starrost** aus Perspektive der Praxis beschrieben. Zudem berichtet **Taras Usichenko**, ein seit Jahrzehnten in der Akupunkturforschung arbeitender Anästhesist, über die Therapie von Schmerzen mit den Ansätzen der Akupunktur.

Eduard Kraft, Neurologe und von der Physikalischen Medizin eingesetzter Leiter der Schmerzambulanz der LMU München, greift Elemente, die von Lorimer in seinen Therapieentwicklungen genutzt werden, auf und beschreibt eingehend die Therapie von chronischen Schmerzpatienten mit der Spiegeltherapie.

Heike Ehlers berichtet als Physiotherapeutin, die sich seit Jahren mit Schmerzpatienten beschäftigt, über die Arbeit mit Patienten mit chronischen Schmerzen.

Insgesamt haben wir versucht, einen umfassenden und brandaktuellen Überblick über die relevantesten Aspekte zum chronischen Schmerz zu geben, und hoffen, dass Sie viel Freude beim Lesen haben werden!

Wir wünschen Ihnen eine anregende, aber auch nachdenkliche Lektüre,

Ihre Herausgeber

Jan Mehrholz, Martin Lotze und Klaus Starrost



Prof. Dr. habil. Jan Mehrholz ist Physiotherapeut und Professor für Therapiewissenschaften an der SRH Fachhochschule Gera. Zudem leitet er das Wissenschaftliche Institut der Privaten Europäischen Medizinischen Akademie für Rehabilitation der Klinik Bavaria in Kreischa.

Prof. Dr. Martin Lotze ist Humanmediziner und Neurologe. Seit 2006 leitet er als Professor die Abteilung für Funktionelle Bildgebung, Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie an der Universität Greifswald.

Klaus Starrost ist Physiotherapeut und hat einen Master of Science in Neurorehabilitation. Er leitet die Abteilung Physio- und Physikalische Therapie an der Schön Klinik München Schwabing. Sein besonderes Interesse gilt der Integration von evidenzbasierten Verfahren in die therapeutische Praxis. Zusätzlich unterstützt er den Arbeitskreis Neurotherapie von „physio Deutschland – Deutscher Verband für Physiotherapie“.

— **Merci, au revoir et bon voyage**

Liebe Susanna, lieber Wolfgang,

normalerweise fällt es uns nicht schwer, zu schreiben, in diesem Fall aber doch. Unsere Aufgabe ist es leider hiermit, Euch aus dem Herausgeberteam der Zeitschrift *neuroreha* zu verabschieden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für alles, was Ihr für die Zeitschrift *neuroreha* getan habt! Ihr wart die Herausgeber der ersten Stunde und habt maßgeblich durch Euer Renommee, Eure Kontakte, Euren wissenschaftlichen Hintergrund und auch durch Euer journalistisches Gespür unsere Zeitschrift zu dem gemacht, was sie jetzt ist. Nur wenige wissen, wie viel Arbeit in jeder Ausgabe steckt – auf Euch war immer Verlass.

Begonnen haben wir mit viel Repetition und lernten gehen. Mit großer Motivation und auch mit mancher Tonuserhöhung schafften wir die Frühmobilisation, jedoch immer mit klarer kognitiver Kontrolle beschrieben wir Pusher- und Neglekt-Syndrome und auch die Versorgungsforschung. Mittels der oberen Extremität beschrieben wir Apraxie und Leitlinien, glitten ab in die Tiefen der Wahrnehmung und schafften es mit Ausdauer, auch die Critical Illness darzustellen. Unser Frontalhirn war dabei mal mehr, mal weniger eingeschaltet und als wir den Morbus Parkinson abbildeten, mussten wir schon manchmal schlucken, um auch mit dem Krankheitsbild multiple Sklerose zurechtzukommen, wobei wir auf Gruppentherapien zurückgriffen und kein Schädel-Hirn-Trauma und hoffentlich noch keine Demenz erlitten. Nun mit Schmerz und dem neuen Herausgeberteam ins Jahr 2015!

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Euch von uns! Ihr wollt nun ein sehr interessantes und verlockendes Ruhestandsprogramm starten (ohne Details an dieser Stelle zu nennen).

Wir werden versuchen, die großen Fußstapfen, die Ihr hinterlasst, zu füllen.

Martin Lotze

Klaus Starrost

Jan Mehrholz



Klaus Starrost